

BRIEFWECHSEL
DER BRÜDER
JACOB UND WILHELM GRIMM
MIT GUSTAV FREYTAG,
MORIZ HAUPT,
HEINRICH HOFFMANN VON
FALLERSLEBEN
UND
FRANZ JOSEPH MONE

HERAUSGEGEBEN VON
PHILIP KRAUT,
JÜRGEN JAEHRLING,
UWE MEVES
UND ELSE HÜNERT-HOFMANN



S. HIRZEL VERLAG STUTTGART 2015

72. Mone an Jacob Grimm. Karlsruhe, 27. Januar 1836. Mittwoch

Karlsruhe 27 Jän. 1836.

Lieber Freund!

Ich hoffe zuvörderst, daß Ihr Bruder Wilhelm wieder hergestellt ist, dem ich von Herzen eine dauerhafte Gesundheit wünsche zum Besten seiner Familie und der Wissenschaft, die solcher Arbeiter nicht entbehren kann. Ihre Mythologie habe ich noch nicht Zeit gefunden, ganz zu studieren, was aber doch mit nächstem geschehen soll. Es ist mir ganz recht, daß Sie Ihre Ansichten frei aussprechen, hanc libertatem petimusque damusque vicissim, denn damit allein kommt man zur Einsicht, weil keiner Alles und ausschließlich wissen kann. Ob ich Zeit finde, mich über Ihr Werk auszusprechen, weiß ich nicht, denn seit dem ich die Direktion des hiesigen Archivs und der badischen Versorgungsanstalt übernommen habe, bin ich wieder mit sehr verschiedendartigen Geschäften überhäuft, die mir kaum Zeit lassen, den Anzeiger fortzusetzen, den ich nicht gern fallen lasse, weil ich nicht weiß, wo ich mein Material unterbringen soll, auf dessen Verarbeitung ich schon lang verzichtet habe. Wahrscheinlich sind Ihnen meine Untersuchungen zur Geschichte der Heldensage von Basse bereits zugekommen. An seinem Unternehmen zur Bibliothek der t. Nationalliteratur habe ich keinen Antheil, er hat sich deshalb bei mir entschuldigt, daß er kaufmännischer Rücksichten wegen meinem Buche einen 2ten Titel gegeben. Mir gleichgültig. Ich wünsche durch dieses Buch den Blick ausgedehnt zu haben und die französ. Sage in unsre Untersuchung herein zu ziehen. Ich thue das auch im Anzeiger besonders für jene Theile der altfranzös. Literatur, die bisher in der *histoire lit. de France* nicht berücksichtigt wurden, wahrscheinlich, weil man die Namen der alten Epiker nicht kennt, also auch keinen *article sur l'auteur* machen kann, sondern in die weitläufigen Folianten und Hss. eingehen muß, was nicht Jedermanns Sache ist. Ich habe viel auf meiner Reise gesammelt, mehr als in Paris möglich gewesen wäre, weil man dort jetzt genirt ist, was in den Provinzen nicht der Fall war, wo ich überall gute Aufnahme fand, und fortgesetzte Verbindungen habe. Zu dem Reinhart finden Sie nun weitere Beiträge im Anzeiger, wie viel mag noch in den Hss. Frankreichs dafür versteckt seyn! Daher muß man die Sammlung nicht abschließen, und Sie thun ganz recht, Materialien zu einem 2ten Bande vorzubereiten; ich denke, es sollen auch Andere ermuntert werden, nachzuforschen, das könnte doch endlich zu einer gewissen Vollständigkeit der Quellen führen. Ich sende Ihnen beiliegend ein Fragment aus dem *Rénard*, das ich in *S. Omer* von einem Buchdeckel ablöste, und noch keine Zeit hatte, mit der Ausgabe zu vergleichen. Vielleicht können sie es brauchen, es steht zu Ihrer freien Verfügung. Grüßen Sie Ihren Bruder freundlich von mir, meine Frau dankt Ihnen verbindlich für Ihr Andenken und grüßt Sie mit mir.

Ihr
Mone

Adresse: Sr Wolgeboren / Herrn Professor und Bibliothekar / Jacob Grimm / in / Göttingen / frei

Poststempel: Karlsruhe, 28. Januar; Ausgabe 30. Januar.

Empfängertext zur Beilage: **2** zu S. Omer] *unterstr.* *Parallelstellen der «Renart»-Ausgabe von Méon (Bd. 2, Paris 1826):* **12** ne en Salerne ne aillors] *a. r. R.* 19381 **18** c'il uos envoie garisons] *a. r. R.* 19387 **20** encor li pert la trace el col] *a. r. R.* 19411. **27** mes onques ne passa Maante] *a. r. R.* 19418 **29** qu'il se venia del pautonnier] *a. l. R.* 19441 **38** Tibert vos dites verité] *a. l. R.* 19471 **48** qui riens nee ne ma saueur] *a. l. R.* 19501 **57** fol. 2. R. descer.....] *a. r. R.* 19300 Méon **66** qui vostre mal fera morir] *a. r. R.* 19393 **71** coment fet Noble est chose voire] *a. r. R.* 19396 **73** si dist mires est devenuz] *a. r. R.* 19419. **75** or vos menbre del grant outraie] *a. r. R.* 19421 **83** Sire fet Re. ore oez] *a. r. R.* 19429 **85** tel gou lee] *a. l. R.* 19449 **95** nouueles li qu] *a. l. R.* 19459 **97** de sa parole est bien croiables] *a. l. R.* 19480 **105** apportez moi un orinal] *a. l. R.* 19509 **113** mult le regarde apertement] *a. r. R.* 19517

Beilage: Kraków, BJ, Berliner Depot, Ms. Germ. 4^o 978, Bl. 63 f.: *Fragment e des afrz. «Roman de Renart» aus der Bibliothéque municipale de Saint-Omer, in Abschrift.*

Zwei Perg. blättchen einer schönen Hs. des 13 Jahrhunderts fand ich auf einem Buchdeckel in der Bibliothek zu S. Omer. Die Hs. hatte gespalt. Columnen, rothe Anfangsbuchstaben und scheint in Quarto gewesen.

5 car il les savoit mult tres bien
ne l'en estuet aprendre rien
de la lande en une forest
entra qui assez mieuz li plest
en la forest desoz un pin
10 troua dormant un pelerin
cil pelerins qui la dormoit

* * *

15 ne en Salerne ne aillors
a cui n'aie parlé por vos
bien a III mois ou plus ce tuit
en ceste terre ne iui nuit
en Salerne trouai un saie
a qui ge dis uostre mesaie
c'il uos envoie garisons

* * *

20 encor li pert la trace el col
de coi .Re. le tint por fol
danz rois ce a dit li gaignons
qar entendez a mes resons
creez vos donc cel pautonnier
25 il dit qu'il fu a Montpellier
et en Salerne si s'en vante
mes onques ne passa Maante

* * *

30 qu'il se venia del pautonnier
c'en efet pas a merveillier
adonc s'en est levez li chaz
cui Renart fist ia prendre au laz
va ta voie fet il gaignon
dahart sanz noble le lion

35 cui ge siu hom et il mes sire
qui vos dona congie del dire

* * *

Tibert vos dites verité
voire devant un mois passé
40 Sire dit Renart il dit voir
or poez bien de si savoir
ie he Tibert le chat de mort
s'il seust deus moi le tort
certes il ne le celast mie
45 ainz me menast ius q'a la Lie
mes preudom est

* * *

qui riens nec ne ma saueur
partout le cors ai grant douleur
50 le piz ai tel que a grant peine
puis ge retre a moi m'aleinne
je ne vos puis la moitié dire
de la douleur qui me fét frire
ce dist .R. gariz serez
55 ainz que III iorz voiez passez

* * *

fol. 2. R. descer.....
mult tost de la mule a fes .. sée
si li a l'aumoniere esté
60 si con qu'il ne s'en aperçut
R. qui einsi le deçut
l'ouri si a troue dedanz
une herbe qi ert bone as danz
et herbes retroua assez

65 * * *

qui vostre mal fera morir
ges a porta por vos garir
foi que doi saint pere de Rome
je vos rendrai sain come pome
70 se vos uoulez mon conseil croire
coment fet Noble est chose voire

* * *

si dist mires est devenuz
.....
75 or vos membre del grant outraie
qu'il me fist en vostre mesaie
quant en la vigne me fist pendre
bien n'en devez veniance prendre
mult me fist mal sa compaignie
80 il a vers nos sa foi mentie
je l'en apel de traison
vez ci mon gaie ge l'en don
Sire fet Re. ore oez

* * *

85 tel gou lee
 quant apelas de vilenie
 si haut baron ...
 par ma foi tui es trop musart
 qauior que tu fus atrapez
 90 si com tu tes ici clamez
 passai ge devant les plessiez
 ou danz .Re. sieit herbergiez
 illuec trouvai dame Herm ...
 qui mult estoit franche ...
 95 nouueles li qu

* * *

de sa parole est bien croiables
 ce est ce dist Nobles bien fet
 Tibert lessiez ester ce plet
 100 et vos Renart panssez de moi
 si en prenez hastif conroi
 ce que vos feroiz fet sera
 je ja plus ne le des dira

* * *

105 aportez moi un orinal
 si verrai la force del mal
 li orinax fu aportez
 Nobles s'est enseant levez
 sil a pissie plus que de mi
 110 et dist R. bien est einzi
 lors le prent et au soleill va
 l'orinal sus en haut leva
 mult le regarde apertement
 crolle et recrolle mult souuent
 115 por veoir s'il se torneroit.

* * *

— — —

Aus der Branche X (neuere Zählung), «Renart médecin». Die Abschrift in Jacob Grimms Nachlass galt ebenso wie das Original in Saint-Omer bisher als verschollen (siehe Kenneth Varty: The 'Roman de Renart'. A Guide to Scholarly Work. Lanham, Md. und London 1998, S. 4 und S. 25). Das Fragment war lediglich durch kurze Beschreibungen und eine Auswahl an Varianten bekannt, die Ernst Martin 1872, 1882 und 1887 mitteilte (Examen critique des manuscrits du Roman de Renart. Basel 1872, S. 6; Le Roman de Renart. Bd. 1: Première partie du texte: L'ancienne collection des branches. Paris 1882, S. XXII; Bd. 3: Les variantes. Paris 1887, S. 333 und S. 358–362). Martin stützte sich dabei auf Mones Abschrift („Je n'en ai vu que la copie qui se trouve parmi les mss. de J. Grimm, appartenant actuellement à la Bibliothèque Royale de Berlin.“ [Examen; Renart Bd. 1; beides a. a. O.]).

Überlieferung: HS. Berlin, SB, Nl. Grimm 1375, Bl. 50.

Lesarten: 6 Mythologie] erstes o korr. aus g 13 überhäuft] aus überhaupt 24 wurden] n nachträglich u. d. Z.

Lesarten zur Beilage: 5 aprendre] davor et gestr. 17 ge] davor ie gestr. 23 entendez] korr. aus entendes 51 retre] davor unleserlicher Wortansatz gestr. 63 qi] davor qu gestr. 75 outraie] davor Ansatz zum selben Wort gestr. 98 dist] davor gestr. dit 100 panssez] korr. aus paassez[?] 114–117 crolle ... — — —] a. u. R. l. mit Einweisungszeichen

Sachkommentar: **3** Wilhelm wieder hergestellt] *Komm. zu Nr. 70, Z. 34 f.* **5 f.** Ihre Mythologie] *Komm. zu Nr. 71, Z. 8.* **8** hanc libertatem ... vicissim] *Angelehnt an Hor. ars 11: „hanc veniam petimusque damusque vicissim“, diese Vergünstigung fordern wir selbst und gewähren sie andern.* **11** Direktion des hiesigen Archivs] *Mone war 1835 mit der Direktion des Archivs in Karlsruhe betraut worden. Siehe Einleitung, S. 370.* **12** badischen Versorgungsanstalt] *Karl Ludwig Beger (1790–1871): Ueber die Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden ... Karlsruhe 1835, S. 47: „Die allgemeine Versorgungsanstalt ist eine Anstalt, von der man mittelst bestimmter Kapitaleinlagen Mitglied wird und dadurch das Recht erwirbt, eine mit zunehmendem Alter wachsende jährliche Rente zu beziehen.“* **13 f.** den Anzeiger] *Komm. zu Nr. 68, Z. 14 f.* **16 f.** Untersuchungen zur Geschichte der Heldensage] *Franz Joseph Mone: Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Heldensage. (BdNL Abt. 2, Bd. 1.) Quedlinburg und Leipzig 1836.* **17 f.** Basse ... Unternehmen zur Bibliothek der t. Nationalliteratur] *Der Verleger Gottfried Basse (1777 | 1778 – 1825) begründete die erfolgreiche BdNL (gegen deren Programm J. Grimm kritische Einwände vorbrachte in der Rezension von: Deutsche Gedichte des zwölften Jahrhunderts und der nächstverwandten Zeit, hrsg. von H. F. Maßmann ... In: GGA Jg. 1838, Bd. 1, S. 553–559, auch in: Kl. Schr., Bd. 5, S. 282–286, hier S. 285 f.).* **20** meinem Buche einen 2ten Titel gegeben] *Siehe die Reihentitelseite: „Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit. Zweite Abtheilung. Erster Band: Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Heldensage. Von Franz Joseph Mone. Quedlinburg und Leipzig. Druck und Verlag von Gottfr. Basse. 1836.“ Diese Seite fügte Basse anscheinend stillschweigend vor Mone's eigentliches Werk.* **24** histoire lit. de France] *Histoire littéraire de la France, vielbändiges Werk, begonnen im 18. Jh. von Benediktinern unter der Leitung von Dom Antoine Rivet de La Grange (1683–1749); 1816 von der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres neugegründet und hrsg. Noch nicht abgeschlossen.* **27** auf meiner Reise] *Mone hatte 1835 eine Reise nach Belgien und Nordfrankreich unternommen.* **31** weitere Beiträge im Anzeiger] *Anzeiger Vorzeit, Jg. 4 (1835), S. 47–55 (Mone), S. 181–185 (Maßmann und Laßberg), S. 350–361 und S. 456–467 (Mone).* **33** 2ten Bande] *Nr. 71, Z. 17, mit Komm.* **36 f.** Fragment aus dem Rénard ... Buchdeckel ablöste] *Siehe Beilage.* **37 f.** mit der Ausgabe] *Ausgabe von Méon. Siehe Komm. zu Nr. 68, Z. 28.* **39** meine Frau] *Sophie, geb. Warnkönig. Siehe Komm. zu Nr. 68, Z. 50.*

***73. Jacob Grimm an Mone. Kassel, [6. Januar 1839]. Sonntag**

Überlieferung: Erschlossen aus Nr. 74.

74. Mone an Jacob Grimm. Karlsruhe, 9. Februar 1839. Samstag

Karlsruhe 9 Febr. 1839.

Lieber Freund! Ihren Brief v. 6 v. M. komme ich spät zu beantworten. Das Citat aus Maerlant über den Bär Wislau ist nach Hoffmanns Horæ belg., der es wol nach einer Hs. hat. Ich bin nicht unzufrieden mit Ihrer Ausgabe
 5 der latein. Gedichte, ich sehe dabei auf die gewonnenen Quellen, die man
 heüt zu Tage, wo viele Anforderungen gemacht werden, kaum erschöpfen
 kann. Die Ecbasis an sich hat keinen großen Werth, als Mittelglied der
 Thierfabel ist sie aber ganz beachtenswerth. Was Sie über Wasichenstein
 fragen, kann ich im Allgemeinen jetzt schon beantworten. Das Geschlecht
 10 hat fast in allen seinen Urkunden, die ich gesehen, nur mit dem Adel im
 Unterelsaß und Speiergau so wie mit den Bischöfen von Speier zu thun ge-